

Kindersachenbörse im Pegauer Rathausaal

PEGAU. Zur 24. Pegauer Kindersachenbörse wird am 23. und 24. März in den Rathausaal eingeladen. Gehandelt werden gut erhaltene Kleidung und Schuhe für den Nachwuchs, Spiele und Spielzeug sowie Kinderwagen und weiteres Zubehör. Preiswert ist dabei das Motto. Organisiert wird die Börse von Initiatorin Annett Schapke und ihren Helferinnen.

Wer etwas verkaufen möchte, kann sich unter der Telefonnummer 034296/76681 dafür anmelden. Die Börse selbst ist an dem Freitag von 17 bis 21 Uhr sowie am Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Für Schwangere (Nachweis) und junge Mütter mit Kindern unter einem Jahr gibt es am ersten Tag einen Vorverkauf von 12 bis 14 Uhr.

Damit das Gedränge im Saal nicht zu groß wird, staffeln die Veranstalter den Einlass, sodass es Wartezeit geben kann. Sie weisen zudem darauf hin, dass die Teilnehmer 15 Prozent ihrer Einnahmen an Pegauer Kinder- und Jugendeinrichtungen spenden.

Vortrag über 60 Jahre Tagebau Espenhain

ZWENKAU/ESPEHAIN. Informationen rund um den früheren Tagebau Espenhain gibt es am 28. Februar bei einem Vortrag in Zwenkau. Auf Einladung des Heimat- und Museumsvereins Zwenkau und Umgebung spricht Thomas Schmidt über die Kohleförderung in der Region.

Selbst Bergmann seit 1974, berichtet er an diesem Abend über die Tagebau-Entwicklung von der Planung 1936 bis zur Stilllegung 1996 sowie über die Eigentümer von der Aktiengesellschaft Sächsische Werke bis zum Braunkohlenkombinat Bitterfeld. Auch die Abraumförderbrücke, die bis zum 15. Dezember 1972 die größte ihrer Art war, kommt nicht zu kurz.

Die Veranstaltung beginnt 18 Uhr in der Gaststätte Schützenhaus, Geschwister-Scholl-Platz.

MS-Selbsthilfegruppe trifft sich in Geithain

GEITHAIN. Die Multiple-Sklerose-Selbsthilfegruppe „aMSeI“ in Geithain trifft sich das nächste Mal am 27. Februar in den DRK-Werkstätten in der Tautenhainer Straße 13. Zu Gast ist ab 15 Uhr der Ernährungsberater Tobias Illgen.

Interessenten sind dazu willkommen, wirbt Gruppensprecherin Birgit Leibig für die Veranstaltung.

Streitbar: Schlossteich Rötha mit Steinufer

Sanierung kurz vor Abschluss / Schlammsschicht am Boden kaum dünner geworden / Wasserstand künftig niedriger

VON ANDRÉ NEUMANN

RÖTHA. Wenn der Himmel blau ist und die Wintersonne scheint, dann zieht es selbst an einem Nachmittag mitten in der Woche einige Spaziergänger an den Rötthaer Schlossteich. Und das, obwohl der gerade leer ist, eine von Flatterband und Metallzäunen umgebene Baustelle. Der Schlossteich wird saniert.

Andreas Hertel umrundet den Teich mit seinem Langhaardackel täglich zweimal. „Ich bin gespannt wie das aussieht, wenn es fertig ist“, sagt der 56-Jährige, der angetan ist von der Befestigung des Ufers mit Wasserbausteinen. Dass die nicht allen gefallen, wissen sowohl Bürgermeister Stephan Eichhorn (parteilos) als auch Walter Christian Steinbach, der Vorsitzende des Fördervereins „Rötha – Gestern. Heute. Morgen“, welcher die Teichsanierung unterstützt und begleitet. Die Steine, schätzt Steinbach ein, werden später nur fünfzehn Zentimeter aus dem Wasser schauen und bald überwachsen sein. Aber sie seien sehr wichtig, um das Ufer zu schützen.

Das habe nämlich in den vergangenen Jahrzehnten dem Wellenschlag, Wind und Wetter und der Buddelerei der vielen Nutrias nachgegeben und sei abgebrochen und zurückgewichen. Die Teichfläche vergrößerte sich dadurch. Jetzt sei, sagt Steinbach, die alte Uferlinie weitgehend wieder hergestellt worden. Insofern habe es sich gelohnt, den Teich abzulassen.

Kaum gelungen ist dagegen, die bis zu einen Meter dicke Schlammsschicht im Teich durch natürlichen Abbauprozess im trocken gelegten Teich zu verringern. Die letzte Entschlammung des Teiches liegt knapp 25 Jahre zurück, sagt der Bürgermeister. Für die erneute große Lösung fehlte jetzt schlichtweg das Geld. Mit 10 000 Euro von der Kultur- und Umweltschutzstiftung Leipzig, Leader-Fördermitteln, einem Anteil der Stadt und einer Spende des Fördervereins kam immerhin ein Budget von mehreren 10 000 Euro zusammen, das für die kleine Lösung reichte.

Der Wasserstand soll künftig rund dreißig Zentimeter niedriger sein, als zuvor, „damit er wieder der historischen Wasserhöhe entspricht“, wie es seitens des Rötthaer Bauamtes heißt. Allerdings gibt es nun möglicherweise ein wasserwirtschaftliches Problem, weil über dem hohen Schlamm auf dem Boden nicht all zu viel Wasser im Teich stehen wird. „Wir



Die Sanierung des Schlossteiches in Rötha steht kurz vor dem Abschluss. Foto: André Neumann

müssen uns gerade im Sommer um einen ausreichenden Durchfluss kümmern“, sagt Stephan Eichhorn. Und auch Steinbach warnt davor, dass der Teich bei hohen Temperaturen „kippen“ könnte, wenn zwischen Einlauf und Ablauf nicht genug Wasser der Kleinen Pleiße fließen kann. Deswegen steht für ihn fest: Das Problem des Schlamm muss irgendwann angegangen werden.

Nicht gedeckt vom verfügbaren Budget ist das ziemlich ramponierte Schloss-Modell auf der Insel im Teich. „Das kann so natürlich nicht bleiben“, sagt Steinbach, für dessen Verein die Sanierung des Schlossteiches nur ein, wenn auch wesentlicher Baustein auf dem Weg zum 350. Geburtstag des Schlossparkes im Jahr 2020 ist. Man habe eine Firma gefun-

den, die die Schloss-Fassade maßstabsgetreu auf Aluminium drucken würde. „Jetzt müssen wir sehen, wie wir das finanzieren können.“

Noch nicht vertieft ist die Idee eines Fördervereinsmitgliedes, auf der Insel eine Stellfläche zu schaffen, auf der Musiker kleine Inselkonzerte geben könnten. „Ich halte das für eine hervorragende Idee“, ist Steinbach begeistert. Und er glaubt nicht, dass das zu aufwendig wäre. Man brauche nur einen mobilen Steg dafür, sagt er. Denn es führt keine Brücke zur Insel. Eichhorn ist nicht ganz so überzeugt von diesem Gedanken. „Ich weiß nicht, ob man das auf Dauer macht.“ Zur Einweihung des sanierten Teiches könne er sich aber Musik auf der Insel vorstellen.



Spaziergänger im Rötthaer Schlosspark. Foto: André Neumann

Anzeige

connex
Steuer- und Wirtschaftsberatung

Die kompetente Steuerberatung in Ihrer Region.

StBin Annett Altmann · Niederlassung Borna
Wettinstraße 1 · 04552 Borna
Telefon: 03433 27161
E-Mail: borna@connex-stb.de
www.connex-stb.de

Ihre LVZ
2 Wochen
gratis lesen?

Telefonisch
unter: 0800 21 81 020*

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Neue Kontrollsäule für Lkw-Maut bei Flößberg

Vorbereitungen für Benutzungsgebühr auf allen Bundesstraßen

VON OLAF KRENZ

FROHBURG. Zwar hält wohl nur ein Teil der Fahrzeugführer das Tempolimit zwischen Flößberg und der Neulandsiedlung ein. Dennoch muss die Mehrheit die gestern an der Bundesstraße 176 in Richtung Borna installierte Technik nicht fürchten.

Dabei handelt es sich nicht um einen sogenannten Blitzer, sondern um eine Kontrollsäule für die Lkw-

Maut. Wie das Unternehmen Toll Collect mitteilt, gehört die vier Meter hohe blaue Stele im Abschnitt zwischen Beuchaer Weg und dem Abzweig der Staatsstraße 242 (Richtung Geithain) zu der technischen Vorbereitung auf die Ausweitung des Mautsystems in Deutschland.

Ab 1. Juli 2018 wird diese Benutzungsgebühr für Kraftfahrzeuge und Fahrzeugkombinationen ab 7,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht auf

allen Bundesstraßen fällig. Rund 600 Kontrollsäulen werden zur Überwachung deutschlandweit errichtet. Sie überprüfen auf elektronischem Wege, ob vorbeifahrende Fahrzeuge ordnungsgemäß entrichten. Als weitere Standorte im Landkreis werden Grotzsch (B176), Kulkwitz (B186, Stadt Markranstädt), Leisenau (B107, Stadt Colditz) und Borsdorf (B6) genannt.

Pakete rollen bald per Elektroauto an

Ladesäulen in Grotzsch warten auf Streetscooter

VON OLAF KRENZ

GROITZSCH. Die ersten Anzeichen gab es schon vor knapp eineinhalb Jahren in Grotzsch. Doch bis jetzt lassen die Stromer auf sich warten. Voraussichtlich zum Ende des ersten Quartals könnten Pakete per Elektromobil zu den Empfängern in der Region rollen. Das zumindest kündigt Matthias Persson an. Die Deutsche Post will hier ihre sogenannten Streetscooter einsetzen, teilt der Pressesprecher Sachsen des gelben Riesen auf Anfrage mit.

Bereits Mitte Herbst 2016 waren auf dem Areal Sebastians Hof vom großen Gebäude in L-Form graue Ladesäulen aufgestellt worden. Jede aus dem reichlichen Dutzend hat zwei „Strom-Zapfpistolen“, die seitdem ungenutzt geblieben sind, weil bisher die mit Kraftstoff betriebenen Autos ausliefen. Die Deutsche Post war im zweiten Halbjahr 2014 – als ein später Nachfolger des Lebensmittel-discounters Netto – in die untere Etage des Büro- und Geschäftskomplexes eingezogen. Dieser gehört inzwischen der kommunalen Tochter Grotzschtraher Wohnungs- & Baugesellschaft sowie der Stadt selbst (Bibliothek, entstehende Kita).

Das Verteilerzentrum ersetzte die Einrichtungen in Pegau und Zwenkau. Die meisten der rund 30 Mitarbeiter kümmern sich um die Verbundzustellung an die Kunden, sagt Perssons Kollegin Tina Birke. Das Postgut kommt am frühen Morgen vom „Umsteigebahnhof“ Paket- und Briefzentrum Leipzig-Radefeld nach Grotzsch, ehe es hier sowie in Pegau, Neukieritzsch, Regis-Breitungen und Zwenkau verteilt wird, inzwischen auch abends – täglich rund 22 000 Briefsendungen sowie 2000 Päckchen und Pakete.

Künftig soll das mit den Streetscootern erfolgen. Obwohl die auf Deutsch Straßenroller heißen, sind es Elektroautos, die die Deutsche Post mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen entwickelte. Sie sollen besonders für den ausgeprägten Start-Stopp-Verkehr geeignet sein, fahren leise und ohne Abgase. Als maximale Reichweite sind 80 Kilometer angegeben. Im Landkreis sind bereits rund 80 dieser Fahrzeuge unterwegs, unter anderem in Rötha, Grimma und Naunhof, teilt Persson mit. Weitere Standorte seien in Planung; zu Kitzscher-Dittmannsdorf äußert er sich nicht.

Robin Kunz stellt erstmals aus

Leipziger Ansichten des Fotografen im Bornaer Amtsgericht

VON JULIA TONNE

BORNA. Das Neue Rathaus gleich im Doppelpack, genauso wie das Muster-Messe-Zeichen an der Alten Messe, ungewöhnliche Einblicke in den Leipziger Bahnhof und ein grandioser Blick auf die Messestadt: Der Fotograf Robin Kunz nimmt Landschaften und Gebäude aus einem völlig anderen Blickwinkel wahr als Passanten und Touristen, die Leipzig erkunden. Jetzt stellt der 31-Jährige zum ersten Mal seine Bilder aus.

Die Schau im Bornaer Amtsgericht ist für ihn eine Premiere. Zwar waren zahlreiche Fotografien von ihm bereits in der Sana Klinik zu sehen, da Kunz hauptberuflich bei der dortigen Unternehmenskommunikation zuständig ist, „aber Ausstellungen darüber hinaus gab es noch keine“, erzählt er.

Ausprobieren ist das Geheimnis guter Bilder

Den Grundstock seiner Leidenschaft, alles auf Fotos zu bannen, legten seine Eltern, als Kunz 15 Jahre alt war. Zum Geburtstag bekam er seine erste eigene Kamera. Und von da an war der Jugendliche nur noch auf Streifzug. Durch Wälder, Felder, Städte und Dörfer. Immer auf der Suche nach dem einen Blickwinkel, den andere nicht sehen. Sämtliche Techniken, Belichtungen, den Umgang mit Filtern und Objektiven brachte er sich selbst bei, allerdings nicht durch das Lesen der Bedienungsanleitungen, sondern durch Ausprobieren. „Dafür braucht man



Er ist der 71. Künstler, der im Amtsgericht Borna ausstellen darf: Fotograf Robin Kunz (2. v. r.). Foto: Andreas Döring

vor allem eines: Geduld“, macht Kunz deutlich. Denn Erfolge würden sich erst durch Erfahrungen einstellen. Über das Knie zu brechen sei das nicht.

Vor zehn Jahren dann wurde sein Hobby immer professioneller, seine Ausrüstung immer umfangreicher. Mittlerweile fotografiert der 31-Jährige auch auf Nachfrage bei Hochzeiten und Familienfeiern. Zunächst bei seiner eigenen Schwestern, später dann bei Bekannten und Freunden. „So gesehen habe ich mein Hobby doch noch zum Beruf gemacht“, sagt Kunz, der sich extra noch einen Gewerbeschein hat ausstellen lassen. Besonders gerne aber nimmt er Landschaften und Architektur in den

Fokus, denn für ein gelungenes Bild braucht es Zeit und Geduld. „Wichtig ist, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.“

Kamera ist immer dabei

Am besten würden sich Sonnenauf- und untergänge eignen, Nebel und Regen würden ungewöhnliche Lichteffekte zaubern. Um den passenden Augenblick zu erwischen, hat Kunz seine Kamera immer dabei, egal, wohin er unterwegs ist. Viele seiner Fotografien sind in den kommenden Wochen nicht nur im Amtsgericht zu sehen, sondern auch über seine Internetseite.

➔ www.robin-kunz-fotografien.de



Für die Zeitungs-Vertriebs-GmbH Borna Geithain suchen wir Verbundzusteller (m/w)

Als Logistikexperten liefern wir Tageszeitungen, Anzeigenblätter und Prospekte aus. Zusätzlich stellen wir unter der Marke LVZ Post jährlich mehr als 50 Mio. Briefe bundesweit zu. Zur Unterstützung bei der Zustellung unserer Produkte suchen wir ab sofort Verbundzusteller (m/w) für den Raum Borna und Geithain.

Ihre Aufgaben

Sie sind montags bis samstags ab ca. 02:00 Uhr verantwortlich für die pünktliche Zustellung von Tageszeitungen, Anzeigenblättern und Postsendungen auf Ihrer eigenen Zustelltour. Das Arbeitsende richtet sich nach dem Auslieferungstag und dem Sendungsaufkommen. Des Weiteren sind Sie zuständig für die Pflege und Verladung des Dienstfahrzeuges, welches wir Ihnen zu Verfügung stellen. Sie kontrollieren stets die Vollständigkeit der Produkte und melden Zustellbesonderheiten.

Ihr Profil

- Sie sind mindestens 18 Jahre alt
- Sie besitzen einen Führerschein der Klasse B
- Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- Einsatzbereitschaft
- Bereitschaft zur Nacharbeit

Wir bieten Ihnen

- Attraktive Vergütung
- Wohnortnaher Arbeitsplatz
- Sicheres und unbefristetes Beschäftigungsverhältnis
- Persönliche Einarbeitung und Betreuung durch kompetente Ansprechpartner
- Eigenverantwortliches Arbeiten
- Verschiedene Arbeitszeitmodelle (20 bis 40 Stunden pro Woche)
- Fahrzeug zur dienstlichen Nutzung wird gestellt (VW Caddy oder modernes Zustellfahrzeug)

Werden Sie Teil unseres Teams! Denn mit uns geht die Post ab!

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann bewerben Sie sich, vorzugsweise per E-Mail.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
lvz.logistik.bewerbung@lvz.de
Weitere Informationen erhalten Sie hier:
0341/ 2181-3000 und unter www.lvz-post.de

ZVG Borna Geithain
Am Wilhelmshacht 3
04552 Borna

